



Bild 10 / WALTER SCHNACKENBERG / Plakat 1912
Druck: Dr. C. Wolf & Sohn, München



Bild 11 / LOUIS OPPENHEIM / Plakat 1916
Druck: Arnold Weylandt, Berlin

DAS TANZPLAKAT / VON HUGO HILLIG, HAMBURG

Tanz ist gehobenes Leben. Mag der Tanz Gottesdienst oder Ausdruck erotischer Triebe sein, immer ist der Augenblick, da sich die Glieder des Tanzenden lösen, aus einer Aufwallung erregenden Erlebens geboren. Es gibt keine feste Formel für den Tanz, und er könnte garnicht erfunden werden, wenn er nicht dem Triebleben, den im Unbewußten wurzelnden Erregungen entflösse. Tanz ist nicht nur eine Arm- und Beinbewegung. Aber auch Heine, der das Tanzen einen Gottesdienst, spöttisch aber zugleich ein Beten mit den Beinen nennt, trifft das Wesen des Tanzes noch nicht. Jeder Nerv und jeder Muskel tanzt schließlich mit, wird vom herrischen Rhythmus in die große Erregung hineingerissen, die der Tanz bedeutet. Wo nur der Urtrieb den Tanz gebiert und keine Absicht oder Überlegung diese triebhafte Erregung überschattet, kann der Tanz zur Raserei oder zum Krampf werden, die motorischen Nerven können Wirkungen zeigen, die im Alltag, wo die in gelebter Zeit sich ansammelnde Erfahrung alle Be-

wegungen abschleift, ganz ungewohnt sind und darum seltsam phantastisch dem Auge erscheinen müssen. Daher das große Geheimnis der erotischen Flutungen zwischen den geschlechtlichen Stromkreisen im tanzenden Paare und der zwingende Gleichklang im inneren Sein mit den Eindrücken der Tonwellen aus der Musik, die das Gefühl umbranden, vielleicht auch noch der Rückschlag der erotischen Triebe auf den eigenen Körper, der sich in höchster Erregung an sich selbst ergötzt: — Tanzen im höchsten Sinne ist wirklich Gottesdienst, Vereinigung des Ichs mit der Allnatur, Verschmelzung des Göttlichen im Menschen mit dem Göttlichen der Natur außer ihm.

Fast schal, wie eine Entweihung dieses Ursinnes im Tanz kann es anmuten, wenn der Tanz zur bezahlten Schaustellung oder zum gleichgültigen Gesellschaftsvergnügen wird. Aber damit läßt sich nur rechten, am Zustand wird nichts geändert. Der Tanz, der ursprünglich reine Erotik, der ursprünglich Gottesdienst war, ist viel-